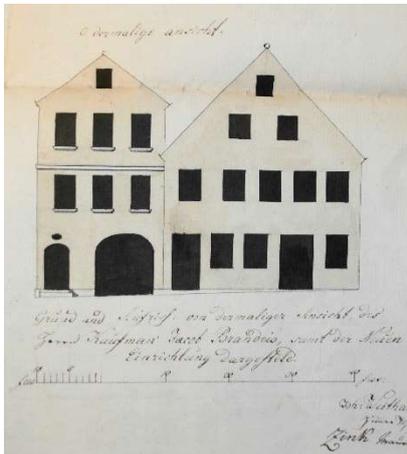


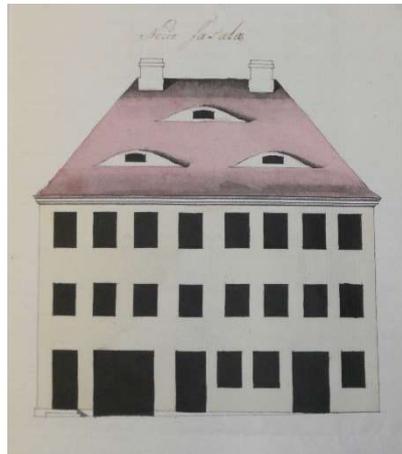
Fürth, Gustavstraße



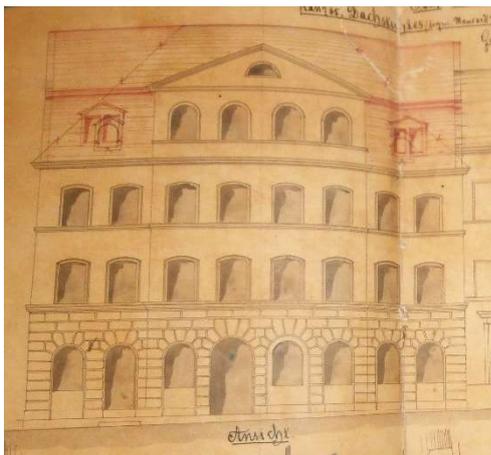
Gustavstraße 2 links



1824 alt



1824 neu



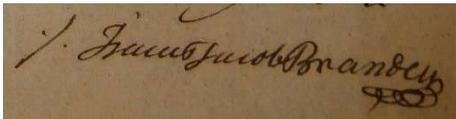
1887



1972

Das schmalere Fachwerkhaus Nr. 145a, hatte Seligmann Schlam (~1650–1712 [AF]) *von neuem erbaut, eine zeitlang darin gewohnt und es hernach an Moses Salomon Bessels (~1670–1725 [AF]) verkauft*. Das war am 13.5.1696, da kaufte Moses Salomon Bessels das Haus am Mühlweg auf dem Koppenhof. 1728 war sein Enkel

Joel Moses Bessels (~1695–1780 [AF]) Eigentümer. 1730 erwarb Nathan Schiff (~1710–1786 [AF]) das Haus, im Oktober 1782 verkaufte der verarmte Nathan Schiff es um 100 Gulden an Moses Zacharias Fränkel (1741–1800 getauft), der 1780 bereits das Haus 145b gekauft hatte. Fränkel ließ sich mit Familie 1794 taufen und übertrug die Häuser 145a und 145b 1799 durch Testament seinen Enkeln Zacharias Hajum und Isaak Fränkel, die beide auch getauft wurden. 1817 gab das *Intelligenzblatt* bekannt: *Die den beiden Kaufmann Fränkel'schen Söhnen zugehörigen, wegen der Desertation aber dem königlichen Fiskus zugefallenen Häuser 145a und 145b dahier werden dem öffentlichen Verkauf unterstellt.* Am 9.5.1818 erwarb Jesaja Jakob Brandeis (1754–1836 [AF]) Haus 145a, d.i. Gustavstraße 2 rechts und das damalige Hofhaus 161 an der Mühlgasse für 9.870 Gulden, 1823 kaufte er d. linke Haus 145b 1823 für 3.725 Gulden.



Er ließ 1824 die Häuser 145a und 145b abbrechen und als ein Haus mit Privatsynagoge darin neu errichten.

Salbuch 1615. – Grundakten.145. – Kataster 1. – StAFü, Bände 136, Salbuch 1781. – AF. – Wunschel. Abb. Unterschrift 1824 im städt. Bauamt.

Gustavstraße 2 rechts

Die große zweigädige Behausung (Nr. 145b) mit ein steinernen Gübl samt ein Hinterhaus am Koppenhof gehörte 1653 David Lämmlein Arzt (~1670–1702 [AF]). 1717 kaufte Abraham Isaak Seligmann, d.i. der Buchdruckereibesitzer Abraham ben Isaak Bing (~1660–1734 [AF]) das dompröpstisch neue Haus 22 (zuletzt Gustavstraße 2, 1973 abgebrochen). 1730 erwarb es Nathan Schiff (~1710–1786 [AF]). Der *alt belebte und in größte Vermögensabnahm geratene Nathan Schiff* verkaufte das Haus mit Hinterhaus im September 1780 um 3.040 Gulden an den Bräukommissär Moses Zacharias Fränkel (1741–1800). Fränkel ließ sich mit Familie 1794 taufen und übertrug die Häuser 145a und 145b 1799 durch Testament seinen Enkeln Zacharias Hajum und Isaak Fränkel, die beide auch getauft wurden. 1817 gab das *Intelligenzblatt* bekannt: *Die den beiden Kaufmann Fränkel'schen Söhnen zugehörigen, wegen der Desertation aber dem königlichen Fiskus zugefallenen Häuser 145a und 145b dahier werden dem öffentlichen Verkauf unterstellt.* Am 9.5.1818 erwarb Jesaja Jakob Brandeis (1754–1836 [AF]) beide Häuser und das damalige Hofhaus 161 im II. Bezirk an der Mühlgasse um 9.900 Gulden, ließ sie 1824 abbrechen und als ein Haus mit Privatsynagoge darin neu errichten. 1836 untersagte der Magistrat den Brüdern Abraham Brandeis (1788–1842 [AF]) und Jakob Löb Brandeis (1787–1852 [AF]), Privatgottesdienste darin zu halten. Abrahams Söhne verkauften das ganze Haus im Oktober 1840 mit Hinterhaus an der Mühlstraße um 16.650 Gulden. Es wurde 1884 aufgestockt, 1887 das Dach neugestaltet. Das Haus kam vor 1887 in christliche Hände, es war Eigentum der Stadt Fürth, als es 1973 abgebrochen wurde.

Kataster 1. – Vetter. – StadtAF, Fach 28/6. – AF. – Wunschel. – Pläne städt. Bauamt.

Gustavstraße 3



Das schmale, zweigeschossige Wohnhaus, zuerst Haus 181 genannt, gehörte 1723 Isaak David Fulda (~1670–1739 [AF]), von dem es sein Sohn Abraham Fulda (*1710 Fürth, weggezogen vor 1748) erbt. Das dazu gehörige dreigeschossige Hinterhaus gehörte Abraham Fulda schon 1734. Die frühere Brot- und Feinbäckerei M. Landauer (christlich) wird 2023/24 saniert, dabei der Sandsteinsockel und das Fachwerk freigelegt.

Wunschel. – AF. – FN 12.1.2023.

Gustavstraße 4



Das Köblersgütlein 144 am Koppenhof bestand 1717 noch aus zwei Häusern, dem hinten liegenden dompröbstisch alten (im Vetterplan 24 BA alt) und dem an der Straße liegenden dompröbstisch neuen Haus (im Vetterplan 23 BA neu). Das Vorderhaus gehörte 1696 Samson Salomon Böhm (weggezogen), der 1723 das Hinterhaus von den Erben des Lazarus Kohn (~1630–1693 [AF c419]) erwarb und somit Eigentümer des ganzen Hauses wurde. 1756 verkaufte es seine Tochter Jütel Pickert (~1720–1786 [AF]) mit einer Hälfte des Brunnens um 1.500 Gulden an den Vorsteher der Talmudschule Simon Moses Schwabacher (~1710–1783 [AF]). Von ihm erbt sein Sohn Moses Schwabacher (~1725–1789 [AF j402]) das zweigeschossige Haus mit Sukka (Laubhütte), Stall, Höflein und halbem Brunnen. 1792 erhielt es dessen

Schwiegersohn Abraham Löb Wedeles (1752–1816 [AF d208]). Er verkaufte das Haus 1804 an Abraham Isaak Heidenberger (~1750–1826 [AF]), der es durch Testament vom 6.10.1825 seiner Witwe Besla Heidenberger (1744–1837 [AF]) vermachte. Im Juni 1837 kaufte es der Schnittwarenhändler Nathan Schopflocher (1787–1858 [AF]) um 7.000 Gulden. In der Nacht des 21.12.1837 brannte das Haus bei starkem Wind bis auf die Grundmauern nieder, wobei der Sohn Hirsch Schopflocher (1819–1837 [AF s078]) zu Tode kam. Das 1838 neu erbaute Haus erbten am 20.6.1859 Nathans Söhne Isaak Schopflocher (1832–1906 [AF b003]), Heinrich Schopflocher (1833–1901 [AF s019]) und Karl Schopflocher (1835–1916 [AF w926]). Am 29.6.1861 zahlte Isaak seine Brüder mit 6.666 Gulden aus. Seine Erben verkauften das Haus 1909. Am Eingang ist (2023) noch die Spur der Mesusa erkennbar.

Salbuch 1615. – Grundakt 144. – Fronmüller, S. 262. – Kataster 9. – Wunschel. – Habel, S. 126. – AF, S. 201.

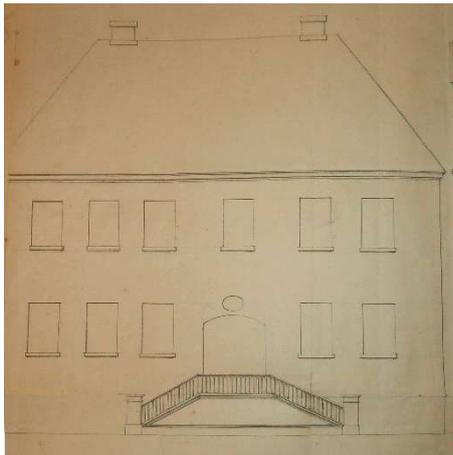
Gustavstraße 7



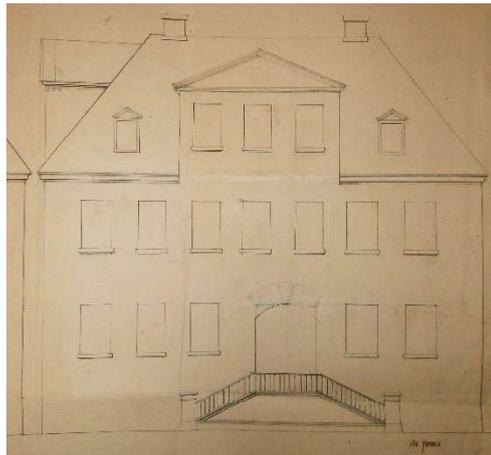
Das nach 1648 in *Bundtfeldts Garten* erbaute zweigeschossige Haus Nr. 183 ohne Gemeinderecht, im Vetterplan mit 245 dompröbstisch neu bezeichnet, gehörte schon 1687 dem Schächter und Gemeindediener Aaron Schlenker (1642–1719 [AF]). Es erbte sein Sohn Moses Schlenker (~1670–1733 [AF]). Nach seinem Konkurs erwarb Moses Josef Ermetzhöfer (1723–1800 [AF f214]) eine Hälfte. 1807 war dessen Schwiegersohn Moses Mendel Ulmbaum (1774–1815 [AF]) Eigentümer. Die andere Hälfte ging an Jeremias Schlenker, der es seiner Tochter Fradel Moosbruch (~1755–1802 [AF f319]) vermachte. Eine Hälfte des 1809 äußerst baufälligen Hauses erbte 1820 der Viehhändler Daniel Gedalja Morgenthau (1784–1858 [AF]), die andere Hälfte kaufte er am 3.2.1831 um 1.000 Gulden von Edel Ulmbaum (1770–1843 [AF]), der Witwe des Moses Mendel. 1866 gehörte das Haus dem Bierwirt Pfahler, seit 1872 befand sich hier die Gaststätte *Göckerla*, was an der Fassade noch erkennbar ist.

Vetter. – Salbuch 1723. – Kataster 1. – Wunschel. – AF.

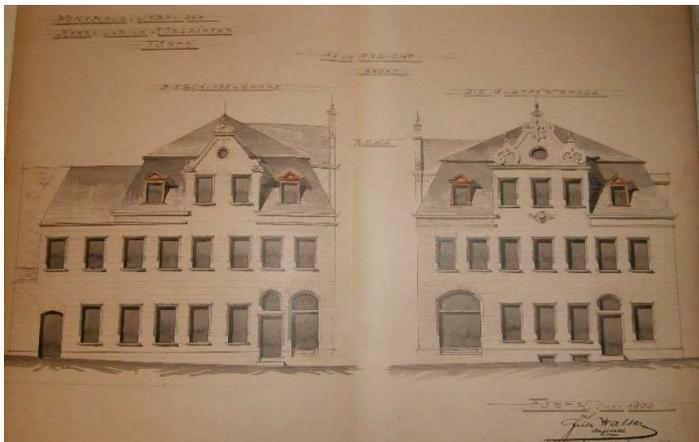
Gustavstraße 9



1844 alt



1844 neu



1900 neu



2019

Der erste Eigentümer des kurz nach 1600 erbauten Hauses war 1622 Jud Chune Süsslein. Am 6.7.1649 kaufte Rabbiner Meir haLevi (1599–1683) die noch in Asche liegende Behausung samt Stadel um 120 Gulden und ließ an deren Stelle ein großes zweigeschossiges Haus *von pur Quadern und Backsteinen* bauen. Das Köblersgut erbt sein Sohn Elchanan haLevi (~1650–1692 [AF]). Nach seinem Tod war Seligmann Salomon Basch (~1650–1712 [AF]) Eigentümer, 1717 Nathan Hajum in Bamberg, dessen Erben es vor 1723 verkauften. 1844 wurde das damalige Haus Gustavstraße 32 umgebaut. 1853 kaufte es der Wollehändler Bernhard Feuchtwanger (1814–1899 [AF w438]). Seine Töchter Veronica Stein (1848–1922 [NF I.135]) und Jeanette Kunreuther (1852–1927 [NF III.34]) verkauften das Haus 1899. 1900 erhielt es seine heutige Form.

Wunschel: Hanna Sießlein. – Vetter. – AF. – Kataster 17. – NF, S. 50, S. 275. – Pläne städt. Bauamt.

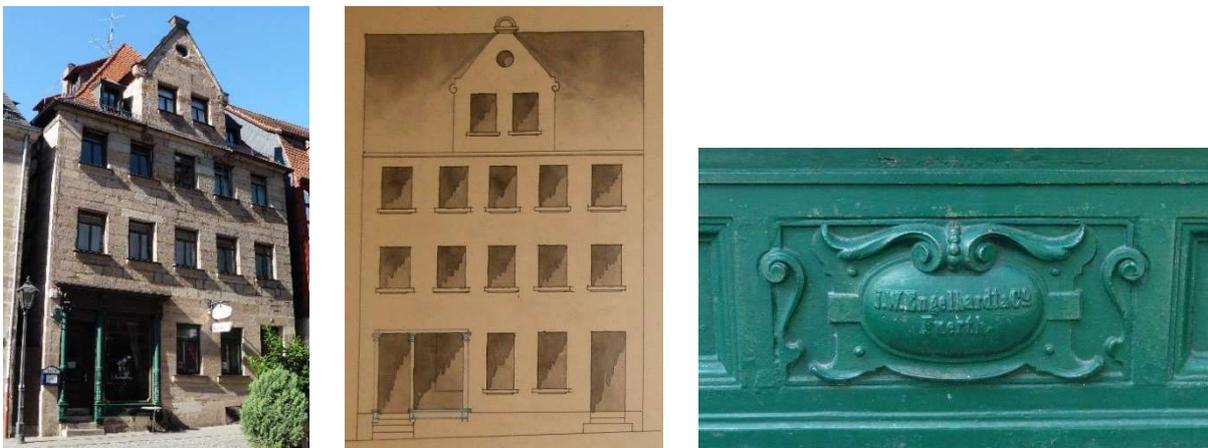
Gustavstraße 10



Das Haus gehörte 1840 dem Wechsler Israel Gusthal (1774–1856 [AF]), 1850 der Geschirrhändlerin Edel (ohne Familiennamen). 1857 hatte das Haus nichtjüdische Eigentümer.

Wunschel. – AF.

Gustavstraße 11



Das Haus gehörte Rabbiner Meir ben Ascher haLevi (1599–1683) bis zu seinem Tod. Er war auch Eigentümer des Nachbarhauses Gustavstraße 9. In den Jahren 1700–1717 war Mendel ben Salomon Basch (~1640–1717 [AF b413]) Eigentümer mit seinem Sohn Josef Basch (*~1670, weggezogen). Der Laden wurde 1900 eingebaut.

Wunschel. – AF. – Plan städt. Bauamt.

Gustavstraße 13



Der ehemalige Bauernhof in der Bauerngasse wurde 1634 zerstört. Die von ihrem Vater geerbte Brandstatt verkauften die Brüder Lämmlein Hirsch und Josef von Schnaittach am 30.1.1652 um 150 Gulden an Hieronymus Devenne (christlich), der die Brandstatt am 26.2.1652 um 200 Gulden weiter verkaufte an Marx. Dessen Besitznachfolger waren der Judenmetzgerssohn J. Löw, d.i. Isaak ben Löb Kazav (Metzger, 1651–1732 [AF]) und Reba Jud Hirsch, d.i. Reuven ben Juda Hirsch Böhm (Böhmen–1749 [AF]).

Wunschel. – AF.

Gustavstraße 16



Den mittelalterlichen Bauernhof, im Vetterplan mit 28 dompröbstisch neu bezeichnet, kaufte 1712 der unter Bamberger Schutz stehende Lippmann Drach (~1670–1739 [AF g522]). Er empfing zu *Zinslehen ein Vorderhaus mit Einfuhr*. Um 1720 errichtete er an dessen Stelle das stattliche, dreigeschossige Barockhaus mit Walmdach, innen mit aufwändigem Stuckdecken. Ihm folgte Baruch Schlesinger (1707–1791 [AF]) als Eigentümer, der vor 1788 verkaufte. Danach folgten Umbauten durch christliche Eigentümer. 1979 wurde das Haus gründlich saniert.

Wunschel. – AF. – Habel, S. 130.

Gustavstraße 30



Das 1655 als Nr. 137 in der Bauerngasse errichtete Haus gehörte nach 1656 Kaufmännlein, d.i. Kaufmann Bischberger (~1620–1692 [AF b399]), 1723 Marx Neumarkt (* ~1680 GUN, weggezogen), einem Schwiegersohn des Meir Schlam. 1717 gehörte das Haus Lämmlein Basch (~1660–1723 [AF]), der es verkaufte. 2021 prämierte die Stadt die Fassadenrenovierung durch Familie Hartnagel.

Wunschel. – AF. FN 12.2.2022.

Gustavstraße 32



Für das Söldengut, das Salomon, Samuel und Moses *Moscha* zu Fürth von Albrecht Steinlein gekauft hatten, erhielten sie am 8.2.1588 den Lehensrevers. 1622 war Koppel Eigentümer. 1634, als das Haus von den Kroaten zerstört wurde, gehörte es Daniel Löb, der laut Wunschel vermutlich seit 1623 Bürgermeister war. Die abgebrannte Behausung des verstorbenen Daniel Löb kaufte am 2.9.1651 Salomon From (~1570–1662 [AF]) um 23 Gulden. Am 19.3.1653 tauschte er die Brandstatt mit einem Haus am Königsplatz (zuletzt Königspl. 2, abgebrochen). 1693 ließ der bambergische Schutzjude Samson Pollak (~1650–1715 [AF]) in seinem Köblersgut am Eck

der Oberen Fischergasse das zweigeschossige Wohnhaus mit Steingiebel errichten, für das er und Sohn Hirsch (weggezogen) im Jahr 1700 18 Kreuzer 3 Pfennig zu zahlen hatten. Im Vetterplan 1717 sind noch Samson Pollak und Sohn Hirsch als Eigentümer angegeben, danach waren Witwe Bonla Pollak (~1655–1723 [AF c452]) mit Sohn Hirsch Eigentümer. 1723 gehörte eine Hälfte des Hauses Maier Hirsch, d.i. Meir Hirsch Honig (1682–1764 [AF]), die andere Isaak Moses, d.i. Isaak Moses Bessels (~1690–1769 [AF]), 1762 das ganze Haus Abraham Honig (~1730–1797 [AF]), dem Sohn des Meir Honig. 1770 war Simson Isaak, d.i. Samson Bessels (1750–1775 [AF]) der Eigentümer, 1794 sein Bruder Moses Isaak Bessels (1751–1806 [AF]), der es vor 1802 verkaufte.

Salbuch.1700, S. 34. – Vetter. – Marx, S. 106. – AF. – Wunschel. – Habel, S. 134.

Gustavstraße 41



Das Haus, jetzt Wirtshaus *Gelber Löwe*, gehörte 1926/27 kurze Zeit Jakob Bernstein (1867–1927 [NF VIII.136]).

NF, S. 391.

Gustavstraße 43



Das nach 1651 in der Bauerngasse erbaute Haus 214 gehörte nach 1659 Benedict, dem Jüngeren, d.i. Baruch Bendit ben Joel (~1640–1704 [AF]), dann seinem Sohn Seligmann Bendit (~1680–1746 [AF]), gefolgt von dessen Sohn Wolf Bendit (~1715–1765 [AF j335]). *Das Haus wurde 1747 dreigädig gemacht mit einem holländischen Dach.* 1766 war Wolfs Bruder, Kaufmann Bendit (~1720–1791 [AF]) Eigentümer.

Wunschel. – Habel, S. 136. – AF.

Gustavstraße 46



Das um 1600 erbaute Haus ohne Gemeinderecht erhielt 1622 Bär *Berlein*, danach LÖB Schnaittacher (~1600–1672 Schnaittach), dann sein Sohn David Schnaittacher (~1630–1682 [AF]), nach ihm seine Erben, die Söhne Wolf Schnaittacher (~1660–1722 [AF]) und Bär Schnaittacher (~1660–1733 [AF]) sowie die Tochter Malka Thalmässinger (~1660–1725 Thalmässing, Grab 706 in Georgensgmünd). 1717 und 1723 war Bärmann Fränkels Diener Meir Menachem Schlam (*~1660) Eigentümer, 1731 sein Sohn Hirsch Schlam, der das Haus vor 1770 verkaufte.

Wunschel. – AF.

Gustavstraße 51



Das Haus gehörte 1717 Lämmlein ben Bendit Schulhof (~1670–1719 [AF]). Ab 1723 hatte es christliche Eigentümer.

Vetter. – AF. – Wunschel.